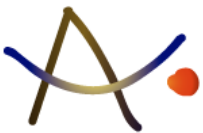


Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Menschen mit Demenz

Helga Schneider-Schelke

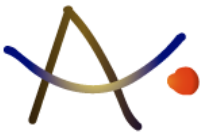
21. September 2016

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Selbsthilfe Demenz



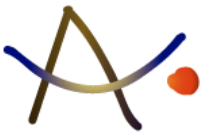
Unser Gedächtnis

- Das normal arbeitende Gehirn
 - speichert Informationen ab (Kurzzeitgedächtnis) und
 - kann dies nach Bedarf abrufen
- Durch die **Demenz** sind
 - die Aufnahme, das Speichern und die Wiedergabe neuer Informationen gestört
 - Erinnerungen geraten durcheinander



Weitere Veränderungen

- Veränderung der Wahrnehmung
 - z.B. Personen, die im Fernsehen sind, werden als real Anwesende wahrgenommen
- Veränderung der Orientierung
 - Zeitlich: Tages- und Jahreszeit verkennen
 - Örtlich: sich an fremden und später auch an vertrauten Orten zurecht finden
 - Zur Person: sich selbst nicht mehr im Spiegel erkennen

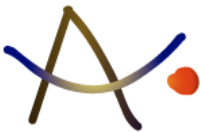


Menschen mit Demenz erleben

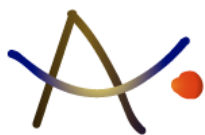
- Verunsicherung und Angst
- Trauer und Niedergeschlagenheit
- Scham
- Wut
- sich unverstanden fühlen

*„Die Krankheit ist
eine große Kränkung.“*

(Frau Gerzer, Köln)

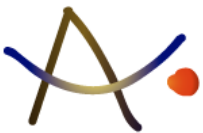


	Alzheimer-Krankheit	Frontotemporale Demenz
Hauptmerkmale	Störungen des Gedächtnisses und der Orientierung	Veränderungen der Persönlichkeit und Verlust des sozialen Verhaltens
Beginn der Erkrankung	<ul style="list-style-type: none"> – meist im späteren Lebensalter – Alter ist das größte Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> – früher – durchschnittliches Erkrankungsalter: 50–60 Jahre
Ursache	Nervenzelluntergang im gesamten Gehirn	Nervenzelluntergang in den Stirn- und Schläfenlappen
Häufigkeit	häufigste Form der Demenz (ca. zwei Drittel)	3–6 %, unter 65 Jahren eine häufige Form der Demenz



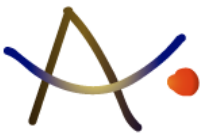
Demenz bedeutet

- Verlust der Unabhängigkeit
- Verlust der außerhäuslichen Rolle
- Verlust der Rolle innerhalb der Familie
- Soziale Isolation und Ausgrenzung
- Beeinträchtigung von Selbstbild
/Identität



Auswirkung auf die Familie

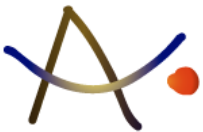
- Verändertes Gleichgewicht zwischen unterschiedlichen Bedürfnissen
- Veränderte Rollen innerhalb der Familie
- Ungewisse Zukunft und unsichere Planungsmöglichkeiten
- Familiäre Belastung und Spannungen



Herausforderndes Verhalten

Beispiele:

- Beschuldigungen
- Beschimpfungen
- ständiges Umherwandern
- andauerndes Fragen / Hilferufen
- physisch oder verbal aggressives Verhalten



Kommunikation mit Demenzerkrankten



Ehemann fragt
wiederholt:
„Wie spät ist es?“

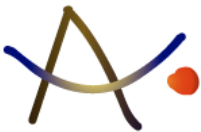
Ehefrau
fühlt sich
dadurch:

- missverstanden
- keine zeitliche Orientierung

- genervt
- gestresst

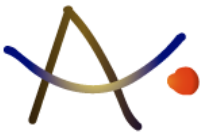
Ehefrau: „Das hab ich
Dir doch schon 100-
mal gesagt... Sei doch
nicht so ungeduldig!“

Ehemann
fühlt sich
dadurch:



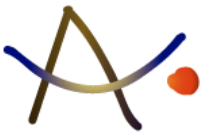
Strategien

- Verhaltensmanagement
- Umgebungsanpassung
- Stärkung der Angehörigen
- Schulung



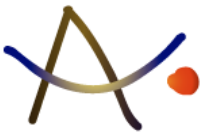
- **Grundsätzlich gilt:**

Nicht-medikamentöse Ansätze sind im Umgang mit herausforderndem Verhalten wirkungsvoller als Medikamente.



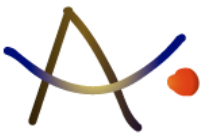
Zuallererst: Ursachen ergründen

- Überprüfen Sie unerfüllte Bedürfnisse, wie z.B. Hunger, Harndrang, Langeweile
- Stellen Sie sicher, dass selbst „leichte“ Schmerzen behandelt werden
- Berücksichtigen Sie medizinische Erkrankungen
- Berücksichtigen Sie Medikamente und kürzliche Dosisänderungen
- Schließen Sie versteckte Ängste aus

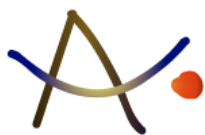


Wiederholen, Beruhigen, Ablenken

- Treten Sie dem Betroffenen auf ruhige, sanfte und beschwichtigende Art entgegen – vermeiden Sie Streit
- Lenken Sie ab
- Beseitigen Sie mögliche Auslöser
- Beginnen Sie angenehme Aktivitäten
- Achten Sie auf einen regelmäßigen Zeitplan

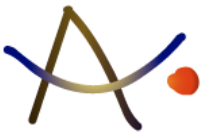


Beispiel: Die Geldbörse ist weg



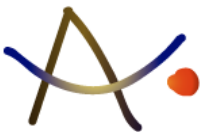
Beschuldigungen – Mögliche Hilfen

- Anschuldigungen, Geld gestohlen zu haben, als Teil der Erkrankung ansehen
- Beruhigung durch Berührung und ruhiges Sprechen
- Verständnis für die Verzweiflung zeigen
- Anbieten, gemeinsam zu suchen



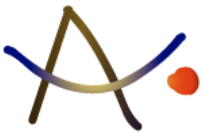
Allgemeine Hilfen zum Umgang mit schwierigen Situationen

- Verhalten nicht persönlich nehmen
- Abstand gewinnen
(z. B. tief durchatmen, den Raum verlassen)



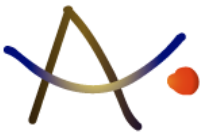
Krankheit akzeptieren

- Revidieren Sie Ihre Erwartungen
- Leiten Sie durch Informationen
- Ermuntern Sie Familienmitglieder, darüber zu reden, insbesondere Kinder
- Teilen Sie Momente der Zusammengehörigkeit und besondere Erlebnisse
- Informieren Sie Andere über die Krankheit



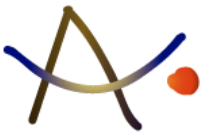
Umgebung anpassen

- Schaffen Sie eine sichere, ruhige Umgebung
- Vermeiden Sie verwirrende, laute Situationen
- Vereinfachen Sie soziale Situationen und verringern Sie die Anzahl der Personen
- Sorgen Sie für sichere Wege und üben Sie diese ein
- Suchen Sie vertraute öffentliche Orte auf



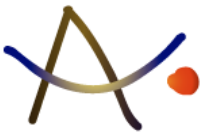
Angehörige

- Achten Sie auf Ihr Wohlergehen, auf Selbstfürsorge
- Finden Sie Ihr Gleichgewicht: Verbringen Sie Zeit gemeinsam UND alleine
- Haben Sie realistische Erwartungen
- Wenden Sie sich an Andere und sprechen Sie über Ihre Erlebnisse
- Besuchen Sie Angehörigengruppen



Schulungen

- Sich informieren hilft, negative Folgen durch Verhaltensauffälligkeiten zu minimieren
- Beratungsgespräche können unterstützen
- Kurse helfen, gesund zu bleiben
 - zum Umgang mit der Krankheit
 - zu herausforderndem Verhalten
 - zur Problem- und Stressbewältigung



Lebensqualität erhalten für Menschen mit Demenz und Angehörige

- selbstbestimmt und selbständig bleiben
- am Leben teilhaben
- etwas für andere tun können
- sich sicher fühlen
- akzeptiert und wertgeschätzt werden
- Bekanntheit und Akzeptanz der Erkrankung



(Aussagen aus Interviews mit Menschen mit beginnender Demenz)

